

Zur Post

Erbaut wurde das Gebäude 1870/71, nachdem das Grundstück durch Karl Gottfried Schmidt von der Gemeinde abgekauft wurde. Nach seinem Freitod übernahm die Witwe Amalie Wilhelmine Schmidt das Grundstück am 27. März 1873, verkaufte es jedoch am 18. Dezember 1875 an Karl August Fischer, welcher wiederum 1890 verstarb. Die neue Besitzerin, seine Witwe Marie Theresie Fischer, wird in einem Adressbuch von 1891 bereits als „Schankwirtin“ bezeichnet.

Am 3. Juli 1902 verkaufte sie das Haus an ihren Schwiegersohn, den Bäcker Bernhard Ranke, welcher 1904 im Gebäude eine Post-Agentur einrichtete.

1907 wurde ein Gesellschafts- bzw. Vereinszimmer zur Erweiterung des Schankbetriebes angebaut. An der Stirnseite des Anbaus wurde für die Feuerwehr, deren erster Kommandant Ranke seit 1907 war, eine Steigerwand zu Übungszwecken errichtet. 1914 wurde sie zurückgebaut und am damaligen Gemeindehaus angebracht.

Mit der Wahl zum Bürgermeister von Niederrossau und dem damit verbundenen Umzug des Gemeindeamts in Bernhard Rankes Wohnhaus, wurden verschiedene Umbaumaßnahmen notwendig. Es wurde ein Raum zur Gemeindeverwaltung eingerichtet sowie die Poststelle vergrößert.

Ranke baute im Jahr 1927 auf dem Nachbargrundstück sein neues Wohnhaus inklusive Gemeindeamt und Poststelle, sodass er sein bisheriges Grundstück an seinen Schwiegersohn Max Lippmann verkaufte. Lippmann richtete den ursprünglichen Zustand der Räume wieder her.



(Ansicht von 1928)

Zur Jahrtausendfeier 1929 wurde das gesamte Haus verputzt.

Nach dem Tod seiner Frau Gertrud (geb. Ranke) am 22.11.1954 führte Max Lippmann ab 1956 eine Lebensgemeinschaft mit Marianne Hunger.



(Ansicht von 1958)

Nach Lippmanns Tod 1979 führte sie die Geschäfte in „der Post“ alleine weiter.

Noch bis zum Ausbau des Gerätehauses um das Jahr 1990 fanden die Dienste der Feuer-wehr zum Teil in der Gaststube statt.

Neben dem als „Mittweedsches“ bekannten Mittweidaer Löwenbräu verkaufte die im Dorf nur „Post-Marianne“ genannte Gaststättenbesitzerin überwiegend kleinere Speisen wie zum Beispiel Bockwurst mit Brötchen. Des Weiteren gab es hier eine Obstannahmestelle.

Mit Wegzug der „Post-Marianne“ fand auch hier der Gaststättenbetrieb ein Ende. Seitdem dient das Gebäude als Wohnung.

Text: Stefan Ritter